

In dieser Hinsicht ist vielleicht als einzige Ausnahme der mehr als einen Halbkreis bildende thurmartige Bau zu nennen, der sich an die Ostseite der Domkirche zu Neutra lehnt. In Mähren waren das XII. Jahrhundert hindurch die romanischen Kirchen fast durchgehends Gebäude von runder Form, deren Ostseite eine halbkreis- oder mehr als halbkreisförmige Apsis hatte. Möglicherweise ist das Überbleibsel zu Neutra der Theil einer Kirche von dieser mährischen Form und in Oberungarn das einzige Denkmal der echten mährisch-romanischen Baukunst.

Die Denkmälerreihe des XIII. Jahrhunderts beginnt mit der Pfarrkirche des Dorfes Kis-Bény an der Gran, im Graner Comitat. Sie ist zugleich das älteste bisher bekannte Bauwerk des Oberlandes. Ursprünglich war sie eine Klosterkirche der Prémonstratenser. Amade, Vater des Grafen Stefan, hatte, als er König Andreas II. nach Palästina begleitete, „zum Heile seiner Seele“ das Dorf Kéménd dem Kloster geschenkt. Zu dieser Zeit, um 1217, mag die Kirche erbaut worden sein. Im Jahre 1722 wurde sie, von der ursprünglichen Art abweichend, neu eingewölbt, auch ihrer Fenster und des Kranzgesimses beraubt. Spätere Erneuerungen einzelner Theile setzten das Werk des Verderbens fort, ohne jedoch die charakteristischen Züge der Anordnung und des



Jagdrelief an einem Säulentapital der Kirche zu Kis-Bény.

Aufbaues zu vernichten. Das dreimalige Vorspringen der Längswände kündigt auch von außen die ungewöhnliche Anordnung dieser einschiffigen, etwa 33 Meter langen Kirche an. Ihr 15 Meter langes Schiff besteht aus einem schmälern (11 $\frac{1}{2}$ Meter langen, 7 $\frac{2}{3}$ Meter breiten) und einem von Westen her daranstoßenden breiteren (31 $\frac{1}{2}$ Meter langen, 9 $\frac{2}{3}$ Meter breiten) Abschnitt. Der letztere, an drei Seiten mit einer Empore versehen, öffnet sich nach einer Halle, die zwischen den beiden, die westliche Giebelwand flankirenden Thürmen von quadratischem Grundriß liegt. Die innere Ecke jedes Thurmes ruht auf einem derben, unregelmäßig gegliederten Pfeiler. Vor der Westfront befand sich eine geräumige Vorhalle. An das östliche Ende der Kirche stößt gegen Norden wie gegen Süden je eine quadratische